

Die Bremer Stadtmusikanten

Deutsch als Fremdsprache

Die Bremer Stadtmusikanten, Rotkäppchen und Aschenputtel
neu erzählt von Urs Luger



DOWNLOAD

sich der Katze auf den Kopf.

Und dann machen sie alle ihre Musik: Der Esel schreit. Der Hund bellt. Die Katze miaut. Und der Hahn kräht noch lauter als alle zusammen sein „Kikeriki!“. Dann springen sie durchs Fenster ...



Die Räuber sehen die Tiere draußen in der Dunkelheit nicht, sie hören nur den schrecklichen Lärm und sehen, wie plötzlich das Fenster kaputtgeht.

„Geister¹³!“, rufen sie. „Böse Geister!“

„Sie wollen uns holen!“

„Raus hier!“

„Raus, Freunde, wenn ihr leben wollt!“

Sie schreien und laufen weg.

Sie bleiben erst stehen, als sie schon weit vom Haus weg sind.

Die vier Musikanten aber setzen sich an den Tisch und freuen sich über das gute Abendessen. Man könnte fast glauben, dass sie schon 30 Tage gewandert sind und nicht nur einen – so großen Hunger haben sie.

Nach dem Essen sucht jeder einen Platz, der ihm gefällt: Der Esel legt sich in den Garten hinter dem Haus, der Hund neben die Tür und die Katze in der Küche an den warmen Ofen. Der Hahn fliegt hinauf aufs Dach. Es dauert keine fünf Minuten und alle schlafen.

 ▶ 5-8

¹³ der Geist, -er



III

9 ◀ 📄

„Wir waren so dumm!“, sagt ein Räuber und schlägt sich mit der Hand auf den Kopf.

„Ja, vielleicht waren das gar keine Geister“, sagt ein anderer.

„Vielleicht ist das Haus jetzt leer.“

„Unser Haus. Unser schönes Haus!“

Die Räuber sitzen unter einem großen Baum und ärgern sich, dass sie so schnell weggelaufen sind. Das gute Abendessen, das Bier, das weiche Bett ...

„Wir müssen zurückgehen“, sagt einer.

„Aber was, wenn es doch Geister waren?“

„Dann soll eben erst mal nur einer zurückgehen. Der erzählt uns dann, was er